

„Europazug“-Umfrage

Vom 6. bis 9. Mai fuhren rund tausend junge Belgier, Deutsche, Franzosen, Holländer, Luxemburger und Schweizer in einem Sonderzug von Straßburg nach London. Es handelte sich um den „Europazug“, der von dem Comité d'Accueil unter finanzieller Beteiligung der jungen Leute bzw. ihrer Familien veranstaltet worden war und unter der Patronanz des Europarats stand. Die Teilnehmer sollten die Fahrt dazu nutzen, gemeinsam eine Untersuchung über die großen Umweltsfragen durchzuführen. Nach ihrer Rückkehr sammelten sich die Teilnehmer im großen Sitzungssaal des Europarates in Straßburg, wo sie gemeinsam mit den zuständigen Fachleuten der Organisation die Ergebnisse ihrer Arbeit zusammenfaßten.

Wir haben diese Veranstaltung zum Anlaß genommen, eine Umfrage über Einstellung und Motive der jungen Leute durchzuführen. Anschließend ein Bericht sowie die zahlenmäßige Aufschlüsselung der Antworten auf die einzelnen Fragen (die Auswertung erfolgte mittels Computer).

Wir wollen diese Ereignisse unseren Lesern nicht vorenthalten, da sie ein interessantes Bild über die europäische Jugend vermitteln, ein Bild, das keiner unserer hergebrachten Kategorien politischen und sozialen Verhaltens zu entsprechen scheint.

Die Gruppe war vielleicht in ihrer Zusammenstellung und in ihren Charakteristika nicht sehr ausgewogen und daher nicht unbedingt repräsentativ, doch konnten wir feststellen, daß die Ergebnisse kaum nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppe oder Geschlecht variierten. In allen Fällen scheinen sich die gleichen grundsätzlichen Tendenzen abzuzeichnen.

Problem Nr. 1 der Jugend: Die Verschmutzung

Die Umweltverschmutzung halten die jungen Europäer für das brennendste Problem unserer Gegenwart. Dies geht aus einer von der Presse- und Informationsabteilung des Europarates durchgeführten Umfrage unter 730 jungen Europäern hervor, die sich vom 6. bis 9. Mai an dem Europazug 1971 beteiligten. Von 1000 Teilnehmenden erhielten 900 den Fragebogen; davon beantworteten ihn 80 Prozent.

Die Umfrage zeigt, daß die jungen Leute friedliebend sind, aufgeschlossen gegenüber den anderen und der Welt und daß sie sich der Probleme der Zukunft bewußt sind. Sie akzeptieren die Autorität und das Establishment, lehnen jedoch die Werte ab, die die gegenwärtige Gesellschaft prägen.

Die wichtigsten Probleme der Gegenwart sind für sie die Verschmutzung, das Elend in den Entwicklungsländern und die bewaffneten Auseinandersetzungen (Vietnam, Nahost...). Dann die Atombedrohung, die Schulreform, die Armut in unseren Ländern und die europäische Einigung.

Unter den großen Wertbildern erhielten die meisten Stimmen „Liebe“, „Freiheit“ und „Frieden“. „Revolution“, „Pflicht“ und „Ordnung“ hatten den geringsten Erfolg.

Die in Frage gestellte Revolution

Die befragte Gruppe setzte sich aus jungen Belgiern, Deutschen, Franzosen, Holländern, Luxemburgern und Schweizern zusammen, Jungen und Mädchen aus allen Gesellschaftsschichten zwischen 14 und 18 Jahren.

Mehrheitlich zeigten die jungen Leute eine positive Einstellung zu Lehrern und

Eltern; die Polizei stellten sie gleich mit Sicherheit und nicht mit Unterdrückung. Sie waren der Auffassung, daß man eher die Gesellschaft reformieren sollte als sie unverändert beizubehalten oder umzustürzen. Die Zensur hielten sie für überflüssig oder willkürlich, Haschisch hingegen sollte man verbieten.

Die meisten glauben an einen Gott — halten die Raumfahrt für etwas Positives und sehen im Computer ein Instrument rationeller Arbeit. Sie wissen, was sie später im Leben anfangen werden, und nur eine Minderheit möchte sich auf Hippie-Experimente einlassen. Dennoch zeigen sie einige Besorgnisse hinsichtlich ihrer Zukunft: 57 Prozent sind der Auffassung, daß eine der großen Gefahren, die die Menschheit bedrohen (Atomkrieg, Verschmutzung), schließlich unseren Planeten zerstören wird.

Hippies ohne Drogen

Die Umfrage zeigte auch, wie groß der Wunsch der Jugend ist, zu reisen: 55 Prozent würden reisen, wenn sie ein Jahr lang tun könnten, was sie wollten. Allgemein dringt stark das Bedürfnis durch, dem Druck des Alltags zu entweichen, andere junge Leute zu treffen, zu lernen und „den Armen“ zu helfen. Ein Großteil möchte sich später einmal in einem anderen Land niederlassen (58 Prozent); am häufigsten wurden die Vereinigten Staaten, Kanada, Frankreich, England und Deutschland genannt, doch wurden insgesamt rund 50 Länder in allen Kontinenten erwähnt.

Die einzelnen Altersgruppen waren recht gleichmäßig vertreten — die jüngste Gruppe war zahlenmäßig etwas stärker als die übrigen. Die Mädchen waren stärker vertreten (60 Prozent) als die Jungen, und hinsichtlich der Staatsbürgerschaft waren die Franzosen mit 55 Prozent in der Überzahl — gefolgt von den Deutschen (35 Prozent). Die Befragten kamen überwiegend aus städtischem Milieu (73 Prozent) und gehörten zu 65 Prozent Verbänden oder Klubs an.

Bei den meisten Fragen zeigten die Antworten keinen beachtlichen Unterschied bezüglich des Geschlechts, der Altersgruppe oder der Staatsangehörigkeit der Befragten. Die Jungen scheinen jedoch gegenüber der Autorität eine weniger versöhnliche Haltung zu haben als die Mädchen: so ist zum Beispiel ein Großteil der Jungen gegen die Zensur, während die Mädchen im allgemeinen dafür sind. Bei den Franzosen zeigte sich die stärkste Mehrheit gegen die Legalisierung von Haschisch, und sie waren auch die einzigen, die sich mehrheitlich später in einem anderen Land niederlassen wollen.

Der „Zukunftsschock“

Wenn man jene Fragen zusammenfaßt, die Aufschluß geben über die Einstellung der Jugend, so zeigt sich, daß ganz allgemein die Zahl der Antworten, die eine wohlwollende Haltung gegenüber der Autorität bekunden (51 Prozent), weit größer ist als die jener, die auf eine neutral-passive (38 Prozent) oder eine ablehnende Haltung (11 Prozent) weisen.

Die revolutionäre Haltung oder die Infragestellung der gegenwärtigen Gesellschaft ist allerdings fast ebenso stark vertreten (48 Prozent) wie die konservative Haltung, d. h. das Hinnehmen der gegenwärtigen Gesellschaft in unveränderter Form (52 Prozent). Überwiegend zeigt sich eine gewisse Zurückhaltung im Hinblick auf den „Zukunftsschock“ (58 Prozent); ihr gegenüber steht die entschieden vertrauensvolle Haltung mit 24 Prozent und die angstvolle Haltung mit 18 Prozent.

Faßt man jene Fragen zusammen, die die Motivierung der Jugend betreffen, dann kann man feststellen, daß die positiv-aktive Motivierung (59 Prozent) vor der negativ-passiven (41 Prozent) überwiegt und die langfristige (54 Prozent) vor der kurzfristigen (46 Prozent).

Was die Geisteshaltung angeht, die den Handlungen der jungen Leute zugrunde liegt, so kann man feststellen, daß der friedfertig-zufriedene Typus (37 Prozent) vor dem altruistischen (27 Prozent), dem revolutionären (16 Prozent), dem materialistischen (16 Prozent) und dem konservativen Typus (4 Prozent) überwiegt.

Die jungen Leute scheinen also vor allem gewaltlos zu sein. Sie sind in ihrer Haltung eher konservativ, ihre Beweggründe sind jedoch revolutionär. Sie akzeptieren die Autorität, lehnen hingegen die herkömmlichen Werte (Vaterland, Arbeit, Erfolg, Geld, Pflicht) ab und stellen die Orientierung unserer Zivilisation in Frage (Verschmutzung, Weiterverbreitung atomarer Waffen, bewaffnete Auseinandersetzungen, Unterentwicklung).

Man könnte die jungen Leute vielleicht als Revolutionäre ohne Berufung, als Konservative ohne Vaterland bezeichnen. Dieser Widerspruch ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Jugend die raschen und ständigen Veränderungen, denen die moderne Gesellschaft unterliegt, noch nicht als einen natürlichen Umweltfaktor ansieht. Für sie findet die technische und kulturelle Revolution täglich statt. Eine politische Revolution würde viel bedeutendere Veränderungen mit sich bringen, und diese zu akzeptieren, scheint die Jugend nicht bereit zu sein.

Harald Wendelbo

Streiflichter, Gedanken und Vorschläge

Von Dipl.-Ing. Bruno Weinmeister

Was am Anfang dieses Jahrhunderts nur wenige Philosophen und Wissenschaftler ahnten und sahen, heute ist es schon für viele erschreckende Wirklichkeit geworden: „Zerrissen ist der Zusammenhang zwischen Menschenschöpfung und Erde, vernichtet für Jahrhunderte, wenn nicht für immer, das Urlied der Landschaft. Das Antlitz der Festländer verwandelt sich allgemach in ein mit Landwirtschaft durchsetztes Chicago.“ (Ludw. Klages, um 1912.) — Kein Wunder, wenn ein bekannter deutscher Politiker (DDR. E. Gerstenmayr) ausruft: „In unserer Zeit aber wird die Aufgabe des Schutzes der Natur vor dem Menschen zu einem Problem erdumspannender Bedeutung. Zugleich tritt damit auch — so eindrucksvoll wie noch nie — die alte Wahrheit vor die Masse der Menschheit, daß die Zerstörung der Natur durch den Menschen die Vernichtung des Menschen selber bedeutet.“

Nicht nur engagierte Naturschützer wie Hubert Weinzierl (1966) und Günther Schwab (1968) fragen sich mit uns: „Wie soll das weitergehen?“ und stellen die Gefahren eindrucksvoll dar, sondern sogar die Präsidenten der Vereinigten Staaten, wie J. F. Kennedy, L. B. Johnson, R. Nixon; neben vielen anderen Staatsmännern auch der frühere deutsche Bundespräsident Heinrich Lübke; er stellt ganz unumwunden fest: „Niemand kann und will die technische Entwicklung rückgängig machen. Ihr verdanken wir unseren Lebensstandard und die Möglichkeit, die sich ständig vermehrende Erdbevölkerung — noch — zu ernähren. Konnten aber Leben, Kultur und Technik bis vor kurzem noch als Verbündete angesehen werden, so zeichnet sich, wie Ortega y Gasset sagt, immer deutlicher die Tendenz ab, daß die Technik eine dem Lebendigen entgegengesetzt gerichtete Entwicklung nimmt. Es ist an uns, dies zu erkennen und die nötigen Maßnahmen zu ergreifen.“ — J. F. Kennedy, der dasselbe verlangt, sieht auch die Hindernisse, die in der Unübersichtlichkeit der Verwaltung begründet sind: „Heute finanziert z. B. eine Behörde die Trockenlegung von Mooren und Sümpfen, die eine andere Behörde als Naturschutzgebiet ankauft. Oder eine Behörde fördert die Schädlingsbekämpfung mit Chemikalien, welche für Singvögel und Federwild schädlich sind, die ihrerseits wieder von einer anderen Behörde geschützt werden.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [1971_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): Wendelbo Harald

Artikel/Article: ["Europazug"-Umfrage. 136-138](#)